

BESCHÄFTIGTE IM TRANSPORTGEWERBE UNTER DRUCK

Grenzenloses Lohndumping

Immer größer wird der Konkurrenzdruck unter den LKW-Fahrern. Wer für weniger Geld arbeitet und bereit ist, Ladezeiten als Pausen zu deklarieren, hat den Job. Wer krank wird, riskiert ihn.

Herr F. arbeitet als Berufskraftfahrer bei einer steirischen Spedition. Monatlang schon quälen ihn starke Rückenschmerzen. Mitte November sind die Schmerzen schließlich so stark, dass Herr F. ins Krankenhaus muss.

Einfach abgemeldet

Anfang Dezember stellt Herr F. zu seinem Schrecken fest: Er ist nicht mehr versichert. Sein Chef hat ihn ohne sein Wissen rückwirkend mit Krankenstandsbeginn abgemeldet.

Ein Lohn für zwei

Szenenwechsel: Eine Tankstelle in der Obersteiermark. Ein Sattelschlepper mit tsche-

chischem Kennzeichen fährt zum Tanken. Der Auflieger des Fahrzeuges ist aus Holland, der Fahrer und sein Beifahrer sind Bosnier. Die beiden bekommen 1.700 Euro monatlich, 850 pro Mann und Nase, erzählen sie, etwa die Hälfte dessen, was ein österreichischer Berufskraftfahrer für die gleiche Tätigkeit erhalten würde.

Vor allem im Transport- und Speditionsgewerbe kommt es immer öfter zu Unregelmäßigkeiten.

Saftige Profite

Herr F. erzählt: „Der Stress und Druck auf die Beschäftigten in unserer Branche wird immer größer. Ladezeiten als Ruhezeiten zu deklarieren, ist

INFO

Betrachtet ein österreichisches Unternehmen einen Subunternehmer in einem anderen EU-Land mit der Auftragsabwicklung, gelten Arbeits- und Umweltrecht am Ort der Niederlassung. Verstöße gegen EU-Recht werden lediglich mit einer Verwaltungsstrafe geahndet – ein kalkulierbares Risiko für Großkonzerne.

heute schon selbstverständlich.“ Wer sich weigert, ist seinen Job los, wer krank wird, ebenso!

Die EU-Gesetze (siehe Info) verleiten immer mehr Transportunternehmen dazu, Teile ihrer Fahrzeugflotte nach Osteuropa zu verlagern und dort Niederlassungen zu gründen bzw. Kooperationen einzugehen. So können sie Lohnkosten sparen und Umweltauflagen umgehen. Die Konsequenzen: Steigende Profite auf der einen Seite, Umweltsünden und Lohndumping auf der anderen. Den Preis für dieses „grenzenlose Europa“ zahlen die Beschäftigten.

Deine Rechte im Betrieb!

ARBEITSRECHT

Beratung

jeden Mi, 16.00 Uhr,
im Volkshaus Graz
Lagergasse 98a, 8020

Um telefonische
Voranmeldung wird gebeten

Tel. 73 73 82

Es beraten:

Peter Scherz, (AK-Rat, Betriebsrat) // **Walter Theisl**, (Betriebsrat) // **Christian Sikora**, (Personalvertreter) // **Kurt Luttenberger**, (Betriebsrat)

Gewerkschaftlicher Linksblock-GLB

KOMMENTAR

Arbeiterkammerrat
des GLB: Peter
Scherz



Arbeit ist kein Almosen

Laut Arbeiterkammer-Erhebung verdienen Manager durchschnittlich 41mal so viel wie ihre Beschäftigten. Diejenigen, die bei jeder Lohnerhöhung jammern, dass die Wirtschaft bankrott geht, konnten sich im Zeitraum, in welchem die Löhne ihrer Beschäftigten um nur 3,2 Prozent zulegten, satte Einkommenssteigerungen von 16% leisten.

Diese Herrschaften, die bei jeder Betriebsversammlung predigen, wie wichtig und gut für alle die Globalisierung sei, verlangen von ihren Beschäftigten, bei den Löhnen nicht mehr zu fordern.

Obwohl logisch verständlich ist, dass eine Wirtschaft nur einen Wertzuwachs erfährt, wenn ihre Beschäftigten diesen durch reale Leistung erarbeiten, will man jene, die die Werte in unserer Wirtschaft schaffen, immer mehr in die Rolle von Almosenempfängern und Bittstellern drängen.

In der Globalisierung geht es nicht mehr nur um den Warenaustausch, sondern zunehmend auch darum, mit Arbeitern und Angestellten in verschiedenen Ländern zu jonglieren. Die großen Widersprüche im heutigen Wirtschaftssystem sind allerdings der Beleg dafür, dass wir nicht alles, was uns die Herren da oben erzählen, für bare Münze nehmen dürfen.

90 Prozent Fleißige sollten sich von der Minderheit der Bestverdiener nicht erzählen lassen, wie die Welt aussieht,

meint *Ihr Peter Scherz*



Den Preis für das „grenzenlose Europa“ zahlen die Beschäftigten, die unter gewaltigem Druck stehen.